

anbefehlen, die zur Vergrößerung des Zuschauerraums und zur Bequemlichkeit der Künstler dienen sollten; für letztere wurden getrennte Ankleidezimmer angelegt, für den König ein Durchgang nach dem Wall angebracht, der Zugang vom Saale zur Bühne aber abgesperrt. Am 20. Februar 1718 traf die Gesellschaft aus Warschau in Dresden ein, wo sie bis 1732 ihren hauptsächlichsten Aufenthalt hatte.

Wenn auch König August II. persönlich dem französischen Schauspieler, das er gleichzeitig mit dem italienischen an seinem Hofe unterhielt, den Vorzug gab, so litten doch die Comici italiani keineswegs unter der persönlichen Geschmacksrichtung des Souveräns, vielmehr erfreuten sie sich immerfort seiner Gunst. Besonders betraf diese den alten Ristori, der z. B. am 20. März 1717 als „Chef de la Troupe Italienne tant pour faux fraix dans son voyage que pour autres pertes et dépenses extraordinaires“ ein königliches Gnadengeschenk von 269 Speciesthalern erhielt.⁵⁾

Hervorragend war die Mitwirkung der Künstler, als am 15. August 1718, dem Namenstage der Gräfin Dönhoff, in Moritzburg ein glänzendes Fest stattfand, von dessen Schlusse eine der französischen Kunstpartei angehörende Feder schreibt: „Le soir on soupa dans une grande salle, la table était en fer à cheval et au bout il y avait un petit théâtre, où les comédiens italiens jouèrent un opera de leur façon.“ Bei den Vermählungsfesten des Kurprinzen Friedrich August mit der Erzherzogin Maria Josepha von Oesterreich (1719), in der von Poisson arrangirten „Mercerie“ im Stallhof und dessen Sälen waren die Italiener unter Giovanni Alberto Ristoris musikalischer Leitung theils als Marionetten, theils als Verkäufer in den Buden betheilig. Im Sommer 1721 spielte die Gesellschaft in Pillnitz,⁶⁾ „wobey die Cadets und Jagdmusik hat beym Tanz und Comoedie die Aufwartung“, und auch in demselben Sommer, während des Badeaufenthalts des

⁵⁾ Ein sonst nicht weiter genannter italienischer Komödiant, Johann Carl Philipp Molteno, der 1724 zu Dresden starb, war die erste Leiche, welche auf dem katholischen Friedhofe zu Friedrichstadt-Dresden, später „I. M. der Königin Freudhof“ genannt, beerdigt wurde. Bisher waren die in Dresden verstorbenen Katholiken nach Mariaschein, Ossegg oder nach Marienstern abgeführt worden.

⁶⁾ An einem Schlosseingange daselbst war 1721 folgende Ueberschrift zu lesen: